

29. November 2023

## Weniger Ausfälle durch eigenverantwortliches Arbeiten

Im Seniorenzentrum Teningen arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit der Einführung von New Work selbstbestimmter und zufriedener. Ein Konzept für alle?

Teningen (bd) — Welcher Chef, welche Chefin träumt nicht davon: Die Krankheitstage der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich deutlich reduziert. „Bei uns im Seniorenzentrum Teningen ist das im Rückblick seit der Einführung von New Work zu Beginn des Jahres in Erfüllung gegangen“, berichtet Jürgen Beissinger, Leitung Region Baden der BruderhausDiakonie. „Die Krankheitsquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr um ein Viertel reduziert.“ 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mit unterschiedlichen Arbeitszeitprozenten im Seniorenzentrum, versorgen rund um die Uhr 24 Personen mit Pflegebedarf in zwei familiären Wohneinheiten. Was ist anders als vorher? Nadja Buderer hat im Sommer aus einem Krankenhaus in Freiburg ins Team des Seniorenzentrums gewechselt. Die 26-jährige sagt: „Hier ist man keine Nummer, jeder und jede bringt sich ein, wir unterstützen uns im Team gegenseitig. Hier fällt mir die Arbeit viel leichter als in hierarchischen Strukturen, wo Aufgaben zugewiesen werden und man mehr auf sich gestellt ist.“

Als durch stetigen Personalausfall der Bedarf nach teuren Leiharbeitskräften immer größer wurde und zugleich mit dem Eintritt der Interimskräfte die Unzufriedenheit bei den Stammmitarbeiterinnen und -mitarbeitern wuchs, entschied Regionalleitung Jürgen Beissinger und Margit Huber, Bereichsleitung Altenhilfe der Region, dass sich am Konzept Zusammenarbeit im Team und Zusammenarbeit mit der Leitung etwas ändern müsse. Begleitet von Fachleuten führten sie den Prozess New Work ein, es folgten Workshops und Coaching für Team und Leitung. „Wir haben die Hierarchie aufgebrochen“, fasst Pflegedienstleitung Annerose Schmitt, eine der wesentlichen Änderungen zusammen. Das Team laufe autark. „Jetzt stehen alle Mitarbeitenden zu Dienstbeginn an der Wand, auf der die täglichen Aufgaben festgehalten sind, und jede und jeder teilt sich die Aufgaben selbst zu. Anforderungen, die offen bleiben, werden im Team geklärt, sodass am Ende alle Aufgaben wie die professionelle Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner mit beispielsweise Verbandswechsel, Blutdruck messen, Medikamente stellen, abgearbeitet sind.“ „Wir gestalten unsere Arbeit selbst, bringen uns mehr ein, auch Kolleginnen und Kollegen, die vorher mehr im Hintergrund gewesen sind, beteiligen sich stärker“, erläutert Buderer. Angehörige und Bewohnerschaft habe man im Vorfeld der Neuorganisation im Team bei einem Infoabend und in persönlichen Gesprächen informiert, erklärt Margit Huber. Die Versorgung der Bewohnerschaft sei gleich geblieben, betont Schmitt. „Sie war vorher von guter Qualität und ist weiterhin gut.“

Einer der wichtigsten Inhalte, die das Gesamtteam gelernt habe, sei die Feedback- und Fehlerkultur, resümiert Pflegedienstleitung Schmitt. Beissinger: „Früher hat die Leitung entschieden, wer was macht und wer ad hoc vertritt.“ Buderer: „Wir klären das jetzt im Team und kommen damit gut zurecht. Auch wenn es Probleme gibt, sprechen wir diese direkt an und klären.“ Punkte, die jemandem auf dem Herzen liegen, werden an der sichtbaren Wand notiert und sobald Zeit ist, besprochen. Als Erfolgsrezept für die positive Veränderung sehen alle – Leitung wie Team –, die professionelle Begleitung. In Workshops und Coachings haben sie Schritt für Schritt gelernt, sich neu zu organisieren, vor allem sich im Team Feedback zu geben. Momentan findet die Begleitung nur noch 14-tägig für einige Stunden statt.

PRESSEINFORMATION

Seite 2 von 2 Pressemitteilung

Wer sich in der Pflege im Seniorenzentrum Teningen auf eine Stelle bewirbt, hat gleich Kontakt zu Teamkolleginnen und -kollegen, die mitentscheiden, wer für eine Stelle geeignet ist. In Form von einer Hospitation mit gegenseitigen Rückmeldungen, prüfen Team sowie wie die jeweilige Bewerberin, der jeweilige Bewerber, ob sie zueinander passen. „Tatsache ist“, sagt Pflegedienstleitung Annerose Schmitt, „Pflege ist ein toller, anspruchsvoller und vielseitiger Beruf. Mit der Selbstwirksamkeit im Team, die hier gefördert wird, kann die Arbeit Spaß machen, wir erfahren das hier so.“

Regionalleitung Jürgen Beissinger plant, sukzessive New Work auch in anderen Einrichtungen in der Region einzuführen. Denn das Vertrauensgefühl, das im Prozess gewachsen sei, so Margit Huber, „ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden im Haus.“

**Kontakt:**

Jürgen Beissinger

Leitung Region Baden

**BruderhausDiakonie**

Telefon 07644 92240-11

[juergen.beissinger@bruderhausdiakonie.de](mailto:juergen.beissinger@bruderhausdiakonie.de)